

DIE ANDEREN

Italiener singen Oper und Engländer haben schlechte Zähne

Familie Schulze kommt gerade von einer Pauschalreise aus Indien zurück. Sie sind in Begleitung eines deutschen Reiseleiters durchs Land gezogen und haben Leute und Küche kennen gelernt. Das war der Plan. Die Leute konnten sie nicht verstehen, da Schulzes nur ein bisschen Schulenglisch aufzuweisen hatten, die Küche fanden sie ungenießbar und waren froh, dass abends im Restaurant des "landestypischen" Hotels Wiener Schnitzel und Pommes auf der Speisekarte stand. Schlaue Urlauber wie Schulzes reisen auch nie ohne ein paar Dosen Schwarzbrot, Mettwurst und Käse samt Brot- und Kartoffelschälmesser (man kann ja nie wissen), denn "Der Inder" isst ein ganz anderes Frühstück als wir Deutschen, sagen Schulzes. Vor vielen Jahren sah ich im Fernsehen den Film "man spricht Deutsch" und hörte zum ersten Mal diese Aussprüche wie "der Italiener", "der Franzose". Ich war entsetzt über diese unglaubliche Arroganz und bin es immer noch, obwohl ich mich eigentlich an diese Beschreibung unserer Weltnebenbarn gewöhnen sollte. Zurück zu Schulzes, mit ihnen bin ich noch nicht fertig. 2 Wochen Indien pauschal, sprach bedingt kein Kontakt zu den Einheimischen, gut, dass die Kellner ihre Ausbildung in Gelsenkirchen absolviert hatten und der Neffe des Hotelbetreibers einen "Mini-Aldi" auf dem Hotelgelände eröffnet hatte, wo man auch die Bildzeitung erhielt, einige Tage alt, aber das sieht man in Indien nicht so eng. Was man Schulzes auf den Bustouren über religiöse, gesellschafts- und sozialpolitische Probleme des Landes erzählte, war recht interessant. Ob es der Wahrheit entsprach, können wir nur hoffen. Denn Schulzes hatten sich nach 2 Wochen indischem Getto zu Indienexperten gemausert. In ihren umfangreichen und ausgedehnten Reiseberichten bekommt "der Inder" ein ganz anderes Gesicht, denn schließlich ist nur der problembelastete Inder interessant, der bettelarme Inder aus einer niederen Kaste oder gar kastenlos, die junge indische Witwe, die sich wehrlos mit ihrem gestorbenen Mann verbrennen lässt. Immens reiche, selbstbewusste, geistreiche und weltoffene Inder sind uninteressant.

Deutsche reisen gern und haben auch jetzt noch die Mittel, es sich leisten zu können. So gibt es neben Schulzes auch Meiers, die mitten auf dem Times Square kreischen, dass "hier Alle farbenblind sind", weil New Yorker die Straßen überqueren, wenn gerade kein Auto kommt, egal ob die Ampel rot, gelb oder grün anzeigt. Dass Amerikaner fett und dumm sind, wissen wir schon lange, ebenso dass Italiener der Mafia angehören, Oper singen und sich von Spaghettis ernähren. Die englische Küche ist grauenhaft, sagte ich auch vor Jahren, Asche auf mein Haupt. Dies wird nicht von Jamie Oliver bestätigt. Engländer haben schlechte Zähne, sagt mein ex-Zahnarzt, der in London arbeitet. Webers und ihr Kegelclub (die Reise haben sie von ihren Clubeinnahmen finanziert) können nach ihrer Bustour durch Südfrankreich

nur bestätigen, dass alle Franzosen die Deutschen hassen. Schulzes, Meiers, Webers, Müllers und wie sie alle heißen sind sich nach ihren Pauschalreisen in ferne oder nicht ganz so ferne Länder gewiss, dass sie Experten geworden, dem jeweiligen Landsmann einen Artikel verleihen und ihn so zum Prototyp machen dürfen. Und dabei bleibt es auch. Obwohl die Nepalreise der Kalkowskis schon 20 Jahre zurückliegt, muss "der Nepalese" nicht aktualisiert werden.

Ich habe fast 16 Jahre in Chile gelebt und 3 verschiedene Regierungen durchgemacht. Als ich 1967 in Santiago ankam, gab es eine demokratische Regierung. Diese Regierung lag gerade in ihren letzten Zügen, als ich 1972 von einem Anhänger dieser Partei einen Job bekam. Ich arbeitete für eine der größten Kupferminen des Landes. Die Firma war noch eine kurze Zeit in französischen Händen und wurde dann verstaatlicht. Die Franzosen waren absolute Despoten, haben die Arbeiter ausgebeutet. Sagte man hinterher. Danach gab es eine frei gewählte sozialistische Regierung unter Salvador Allende, die nur von kurzer Dauer war weil u.a. die ausgebeuteten Arbeiter aufhörten, zu arbeiten, und von der Militärjunta abgelöst wurde. Was ich in jenen Jahren erlebte, ist für diese Zeichnung nicht interessant. Auch meine politische Neigung tut nichts zur Sache. Zurück in Deutschland war es mir nur unverständlich, mit welcher Überheblichkeit man über ein Land und seine Menschen urteilt. Land und Leute werden nicht beurteilt sondern einfach verurteilt. Meine Mutter behauptete schlicht, die Chilenen seien schmutzig. Ich habe noch nie so viele Frauen erlebt, die jede Woche ihre Wohnungen von unten bis oben, von rechts nach links, von innen nach außen putzen als in Chile.

Warum müssen wir den Anderen einen Stempel aufdrücken? Haben wir vielleicht Angst vor ihnen? Weil sie anders aussehen, sich anders kleiden, anders sprechen, einer anderen Religion angehören. Sie bringen unseren Alltag durcheinander, sie wirbeln unser altbekanntes System auf. Wir müssen sie anhören, ihnen zuhören, sie ansehen, uns mit ihnen befassen und sogar versuchen, sie zu verstehen, sprachlich und menschlich. Das ist sehr viel, zu viel verlangt für Schulzes, Meiers und Müllers. Dafür gibt es ja uns, die Intellektuellen, die Alternativen, die wir gegen jedes Establishment sind. Wir glauben, dass alle Ausländer nette Leute sind, die in unserem Land tun und lassen können, was sie möchten. Wir versuchen auch, den Anderen zu helfen, denn für uns ist es unverständlich, dass Frauen von ihren Männern geprügelt, Mädchen verstümmelt, Arbeitslose keine staatliche Unterstützung, Arbeiter keine Rente erhalten und notwendige Arztbesuche oder Operationen einen finanziellen Ruin zur Folge haben.

Helfen wir Anderen, damit sie ein besseres Leben haben, ein Leben wie wir? Damit sie genau so wie wir sind? Ist nur unsere Gesellschaft akzeptabel? Wann und wo hört Hilfe auf und beginnt Missionierung oder Kolonialisierung?

Amerikaner sind prüde, ungebildet, dumm, dick und haben keine Kultur. Sie können nicht mit Messer und Gabel essen und fassen das Weinglas beim Kelch an. Oh Schande. Haben die noch nie von Knigge gehört? Warum muss nur unsere Esskultur die Richtige sein?

Amerika wird auch die Neue Welt genannt. Ein eingeborener Amerikaner, egal ob Nord- oder Südamerikaner, ist Indianer. Dann kamen vor ein paar Jahrhunderten die so genannten Eroberer und mit oder nach ihnen die Missionare und versuchten, aus diesen Wilden richtige Menschen zu machen, die so sprachen und sich kleideten wie Europäer. Zu guten Christen wurden sie auch gemacht. Auf welche Weise das geschah, können wir in Büchern nachlesen und in Filmen sehen. Australien wurde auf gleiche Weise kolonisiert. Es gibt immer noch erschreckend viele Imperial-Kolonisten, die sich mit Tränen in den Augen an die guten alten Zeiten erinnern.

In New York leben laut der letzten Statistik aus dem Jahre 2007 über 8 Millionen Menschen. 36% dieser Menschen sind im Ausland geboren. Nur in Los Angeles und Miami gibt es mehr ausländischen Einwohner. Allerdings dominieren in diesen beiden Städten ein paar Nationalitäten, während in New York eine große Anzahl von Ländern vertreten ist. Die größten dieser Heimatländer sind die Dominikanische Republik, China, Jamaika, Guayana, Mexiko, Ecuador, Haiti, Trinidad und Tobago, Kolumbien und Russland. In New York werden 170 verschiedene Sprachen gesprochen.

In New York gibt es die größte jüdische Kommune außerhalb Israels. Es gibt mehr Juden in New York als in Tel Aviv, somit ist die jüdische Kommune in New York die größte jüdische Kommune der Welt. 12% der New Yorker sind Juden oder stammen von Juden ab. In New York leben ein Viertel aller Inder der gesamten Nation. New York hat von allen amerikanischen Städten die größte Kommune von Afroamerikanern. Die größten ethnischen Gruppen in New York sind Puertoricaner, Italiener, West Inder, Dominikaner und Chinesen. Die verschiedenen ethnischen Gruppen gehen respektvoll miteinander um. Vielleicht mag man sich untereinander nicht besonders, aber man akzeptiert sich und kommuniziert. Auf keinen Fall würde in New York ein Beamter zu einem Ausländer sagen "Du unterschreiben hier". Das habe ich vor ein paar Jahren auf einer Behörde gehört.

Was ich in Chile und auch in New York immer wieder erlebt habe, war die Neugierde, mit der man dort den Ausländern begegnete. Man wollte mit ihnen reden, ihre Ansichten und ihre Erfahrungen hören, von ihnen lernen. Man geht offen und freundlich auf fremde Menschen zu. Man akzeptiert das "Anderssein". Man ist stolz, das man so viele verschiedene Nationalitäten um sich hat, als Kollege, Nachbar, Freund oder Familienmitglied.

Stolz auf ihre Herkunft war auch die alte Dame in meiner Nachbarschaft, die zu einem Hund, der sie anbellte, sagte: "Du brauchst mich nicht anzubellen, ich bin doch kein Ausländer, ich bin eine reinrassige Deutsche". Ob diese Dame weiß, dass sie in Amerika "Euromüll" genannt wird?

Natürlich gibt es dumme, unkultivierte und dicke Amerikaner. Es gibt auch sehr dumme, sehr unkultivierte und sehr dicke Deutsche. Wir bewegen uns nur in unseren Kreisen, sind mit Menschen unseres kulturellen Niveaus zusammen, hören klassische Musik, lesen geistreiche Bücher und schalten Arte ein. Nun, es wäre vielleicht ganz informativ, beim Arzt die "Bunte" zu lesen, Radio Hamburg zu hören und abends bei Sendungen wie "Bauer sucht Frau" und den immer beliebteren Reality oder Comedy Shows unser Wurstbrot zu verzehren. Dann wüssten wir, wie es um die deutsche Kultur bestellt ist. Eine Möglichkeit, die fast keiner von uns entgehen kann, ist es, andere Leute zu belauschen. Die User der nicht nur Halb- sondern auch Viertelsätze sind haufenweise unter uns. Dann können wir unsere Nase wieder auf die Winkelwaage zurück bringen und akzeptieren, dass "Die Anderen" nicht schlechter sondern einfach nur anders sind. Ach ja, alle schlechte Gewohnheiten kommen aus Amerika. Schlechte Gewohnheiten sind typisch amerikanisch. Aber, warum nehmen wir sie denn an? Ich kann mir nicht verkneifen, an den Begriff Euromüll zu denken.

Freimaurer sollen "Andere" akzeptieren, ganz egal welche Hautfarbe sie haben, welcher Religion sie angehören, ob sie reich oder arm sind. Machen Freimaurer aber auch eine Gesichtskontrolle? Müssen Freimaurer jeden Menschen akzeptieren, der an die Pforte ihrer Bauhütte klopft?

Mein Arzt sagte neulich zu mir: "Ich verstehe nicht, warum man Dinge nicht einfach hinnehmen, sie Sein lassen kann, wir ihre Existenz nicht einfach akzeptieren. Warum müssen wir immer unseren Senf dazugeben." Mit diesen weisen Worten, die aus meinem Herzen sprechen, beende ich meine Zeichnung. Lassen wir die Anderen also anders sein. Oder nicht?